

Ein St. Galler über seinen Lehrer Dr. Pomeranus.

Zwinglys Schriften, namentlich die über das Abendmahl, sind einst in Niederdeutschland so fleissig gelesen worden, wie die Luthers in Oberdeutschland und der Schweiz. Das sagt Einer, der es wissen konnte, der Chronist Johannes Kessler von St. Gallen.

Heute gilt im Norden fast nur Luther. Wir möchten aber die alten Wechselbeziehungen wieder beleben.

Durch den Schriftwechsel mit Zwingli ist auch in der Schweiz ein norddeutscher Reformator bekannt geworden, Johannes Bugenhagen, von seiner Heimat „Doktor Pommer“ genannt. Er ist einer der namhaftesten Männer der Reformation: nächst Luther und Melanchthon der bedeutendste theologische Lehrer Wittenbergs, Luthers Gehülfe bei der Bibelübersetzung, Organisator der Kirchen durch Norddeutschland und Dänemark.

Es gibt eine ganze Reihe Biographien Bugenhagens, von Bellermann, Jäncke, Vogt, Zitzlaff, die neueste von Professor Hermann Hering in Halle (Schriften d. Vereins f. Ref.-Gesch. Nr. 22 vom Jahr 1888). Diese alle haben einen Schweizerischen Bericht über ihren Helden übersehen, worauf wir jetzt hinweisen möchten.

Der oben genannte St. Galler Kessler war in den Jahren 1522 und 1523 Student in Wittenberg. Bald nachher hat er eine Chronik seiner Zeit angelegt, Sabbata genannt, von den Mussestunden, die er darauf verwendete. Diese Chronik ist längst weithin bekannt geworden durch die reizende Erzählung von der Begegnung mit Luther im „Schwarzen Bären“ zu Jena; sie ist auch schon lange vollständig gedruckt vorhanden in den St. Galler Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte, Heft 5—10 (1866—68). Darin berichtet der Verfasser über seinen Lehrer Bugenhagen an verschiedenen Stellen; er widmet ihm auch einen eigenen Abschnitt (I. S. 174—176). Wir wollen nun das hervorheben, was für die Biographen von Wert gewesen wäre.

Es ist vor allem das, was Kessler über Bugenhagens Vorlesungen und schriftstellerische Arbeit meldet, namentlich wegen der genauen Angaben. Der Leser wird das würdigen, wenn er sich vorerst folgenden Satz des neuesten Biographen merkt: „Wahrscheinlich hat sich Bugenhagen auch früh mit Paulus beschäftigt“ — und nun dazu hält, was unser St. Galler meldet. Laut Kessler

las Bugenhagen seit 1521 zuerst privatim, dann öffentlich, die Psalmen; er kam damit zu Ende 1522. Hierauf nahm er die Briefe Pauli vor, und zwar vom Epheserbrief an „bis gar hinaus, sammt dem Hebräerbrief“; denn, heisst es ausdrücklich, er setzte damit die Vorlesungen fort, welche über die ersten Paulusbriefe bereits gehalten worden waren, über den Römerbrief durch Melanchthon, über die Briefe an die Korinther und die Galater durch Luther. Die Kollegien Bugenhagens hörte der St. Galler selber an und schrieb sie nieder. Sie müssen Ende 1522 und in der ersten Hälfte des Jahres 1523 gehalten worden sein; denn Kessler hörte nachher noch einen Teil Jesajah, bis zum 40. Kapitel, und hier stand der Vortragende im Herbst dieses Jahres, bei Kesslers Abreise (er langte am 9. Wintermonat wieder in St. Gallen an). Neben diesen Kollegien hielt Bugenhagen noch andere Vorträge, diese in der Barfüsserkirche zu Wittemberg über das Deuteronomium und die Samuels- und Königsbücher, ferner eine Synopsis — Kessler nennt es eine „Zusammenvergattung“ — der vier Evangelisten, auch über Auferstehung und Himmelfahrt Christi. Nimmt man dazu, was Kessler über den Druck dieser Vorlesungen beifügt, so gewinnt man ein weit genaueres Bild, als es die Biographen bisher gegeben haben. Es sind Einzelheiten; aber wie willkommen ist alles, was Licht bringt in die Anfänge der Reformation, in die erste theologische Arbeit Wittembergs.

Auch aus deutschen Quellen weiss man, dass der Dr. Pommer sehr arm und auf die Hülfe der Reformatoren angewiesen war. Er musste deshalb gegen Honorar lesen, während die andern Dozenten so gestellt waren, dass sie dessen nicht bedurften. Hingegen dass die Zuhörer alle den beliebten Lehrer noch besonders unterstützten, mit Gaben und Handreichung, zumal anlässlich seiner Hochzeit, „weil sie den Arbeiter seines Lohnes wert fanden“, das steht nur in der Sabbata. Hier ist auch der Grund der Armut zu lesen: Bugenhagen kam als flüchtiger Glaubensgenosse nach Wittemberg, „von Haus und Hab vertrieben“. Damit bestätigt Kessler doch sehr bestimmt ältere, aber von den neueren Biographen als ungenau aufgegebene Nachrichten (vgl. Vogt S. 31, Note 1). Und während wir von Bugenhagens Ehe sonst fast nur vernehmen, dass sie viel zu reden gab, so sagt uns Kessler auch da

den rechten Grund: er heiratete eine einfache Magd des Dr. Hieronymus Schürf, eines Landsmanns von Kessler, der damals zu Wittemberg Lehrer der Rechte war und bekannt ist als Anwalt Luthers auf dem Reichstag zu Worms.

Unser Chronist ist ein Meister anschaulicher Schilderung. Mit wenigen Strichen pflegt er die berühmten Männer auch nach ihrer äusseren Erscheinung zu zeichnen. Wie ansprechend müsste ein Biograph diese paar Andeutungen über den Dr. Pommer finden: „Nach seinem Leib eine starke Person, eines demütigen, frommen Wandels, züchtiger und jungfräulicher Geberden, wobei er sein Haupt nach angeborener Gewohnheit auf der rechten Achsel neigt“.

Der wackere alte Schweizer möge im Norden nicht länger übersehen werden. Er weiss noch anderes zu melden als nur über Bugenhagen.

Berechthold Haller und Theodor Beza.

Ich besitze ein Exemplar des hübschen Froschauerschen Oktavdruckes: „Handlung oder Acta gehaltner Disputation zur Bern in Uechtland“, am Schluss datiert vom 23. April 1528.

Auf der Rückseite des Titelblattes steht am Fusse das Autograph eines alten Besitzers:

THEODORUS BEZA.

Von der gleichen Hand ist auf der Rückseite des Vorsatzblattes dem Berner Reformator das folgende kleine Denkzeichen gesetzt:

*BERCHTHOLDVS HALLERVS
HELVETIVS, Anno . M. CCCCXCII. natus.
Magni vir ingenij, magnaue industriae:
Praeter caeteras Germaniae Academies.
Coloniae Agrippinae studiis inprimis delectatus.
Primâ in Theologia laureola ab ea donatus.
Pòst in patriam reversus, Bernae primo
Canonicus, deinde concionator electus:
Colloquio de religione habito publico
Badenis bis cum Pontificiis doctorib.
Eccio et Coldio:
Primus Evangelicae doctrinae in patria
amplectendae suasor et persuasor,*